

Irmgard FEES, Eine Urkunde des venezianischen Dogen Pietro Polani von 1138/1139, AfD 55 (2009) S. 67–95. – Obwohl der rechtliche Inhalt der Verfügung des Dogen wegen der lediglich fragmentarischen Erhaltung des Textes nicht deutlich wird, vermittelt das Dokument doch neue Erkenntnisse über die Sozialgeschichte Venedigs sowie zur politischen und verfassungsgeschichtlichen Entwicklung der Stadt. Neben der Edition des Fragments bietet der Aufsatz noch ein Verzeichnis der 16 Urkunden des Dogen. E. G.

Recueil des Actes d'Henri le Libéral, Comte de Champagne (1152–1181), commencé par John BENTON, achevé par Michel BUR, T. 1 (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France) Paris 2009, Académie des Inscriptions et belles-lettres (Diffusion: de Boccard), XXXVIII u. 677 S., Abb., ISBN 978-2-87754-215-9, EUR 130. – Heinrich I. war der älteste Sohn des Grafen Theobald II. und Mathildes von Kärnten, seit 1151 Graf der Champagne. Unter Heinrich I. vollzog die Familie einen politischen Richtungswechsel und näherte sich dem Königshaus an, was schließlich 1160 zur Hochzeit Ludwigs VII. mit Heinrichs Schwester führte. Der Einfluß der Blois auf den König steigerte sich noch, als nur vier Jahre später Heinrich I. Prinzessin Marie zur Frau nahm, eine Tochter des Königs aus erster Ehe mit Eleonore von Aquitanien. 1162 diente der Graf als Vermittler des erfolglosen Herrschertreffens zwischen Ludwig VII. und Friedrich I. Barbarossa in St.-Jean-de-Losne. Der Graf der Champagne zeigte auch hinsichtlich der Messen und bei der Verwaltung seines Besitzes erhebliches Organisationstalent; genannt sei nur das 1172 angelegte Verzeichnis der direkten Vasallen des Grafen. Seinen Hof in Troyes baute Heinrich I. zu einem glanzvollen geistigen und literarischen Zentrum aus und legte den Grundstein für eine herausragende Bibliothek, wobei die Kontaktpflege und Förderung von Literaten, darunter auch Chrétien de Troyes und Conon de Béthune, vor allem seiner Frau oblag. Daneben hat Heinrich I. eine überaus beeindruckende Zahl von Urkunden ausfertigen lassen, die bereits mehrfach das Interesse der Forschung auf sich gezogen haben; dennoch fand der Hg. noch 29 bislang ungedruckte Stücke. Insgesamt umfaßt der Band neben einer knappen Einleitung und diplomatischen Erläuterungen zu den Texten und der Edition 539 Dokumente, von denen 501 bereits durch John Benton gesammelt, aber wegen seines plötzlichen Todes nicht publiziert werden konnten. Bis heute sind 209 Originale über die Zeiten gekommen. 21 Deperdita lassen sich aus zeitgenössischen Urkunden sicher erschließen. Bis auf den Umstand, daß die Beschreibung der Dokumente extrem kurz ausfällt, und auf Kleinigkeiten, so wurde z. B. in Nr. 13 ein Kürzel nicht aufgelöst, liegt mit dem gewichtigen Band eine sehr gelungene Edition vor, die es erlaubt, auf einer verlässlichen Quellengrundlage die Bedeutung eines großen Fürsten sowohl in den politischen Brennpunkten seiner Zeit als auch als Herr der Champagne neu zu beleuchten. Bedauerlicherweise schließt der erste Band allein mit einer knappen Bibliographie. Dem zweiten Band, der die Register sowie eine Urkunde umfaßt, die erst zu spät entdeckt wurde, darf man mit Spannung und Ungeduld entgegensehen. E. G.

Urkundenbuch des Stifts Weende, bearb. von Hildegard KRÖSCHE nach Vorarbeiten von Hubert HÖING (Veröffentlichungen der Historischen Kom-